

Kunst am Bau: die Platzgestaltung des renovierten Plänkeschulhauses in Biel/Bienne. 1998. Team: Arno Hassler und Alexandre Blanc.

Plänkeschulhaus: DIE PLATZGESTALTUNG VON ARNO HASSLER UND ALEXANDRE BLANC

Höhenkurven als Spielräume

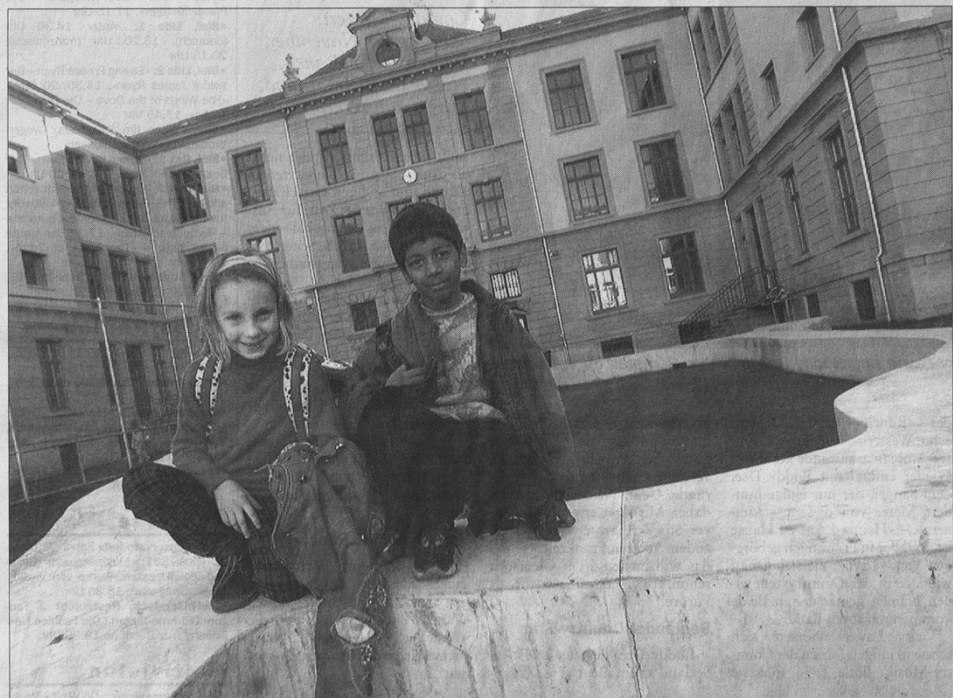
Höhenkurven wie die einer Anhöhe bei Bellelay waren den Künstlern Hassler und Blanc Grundlage für die Neugestaltung des Pausenplatzes hinter dem Plänkeschulhaus in Biel. Bereits kurven dort Kinder.

■ ANNELISE ZWEIZ

Bei öffentlichen Neubauten wird normalerweise 1% der Bau- summe für «Kunst am Bau» reserviert. Analog der Praxis des Kantons, wandte die Stadt Biel diese Regel mit knapp 1/2% auch bei der Gesamtrenovation des Plänkeschulhauses an. Im Frühling 1997 wurde ein entsprechender Gestaltungswettbewerb durchgeführt, zu dem Markus Furrer, Rolf Greder, Arno Hassler, Berndt Höppner, Verena Lafargue und Luo Mingjun eingeladen waren. Den Ausführungspreis vergab die Jury, zusammengesetzt aus Vertretern von Stadt und städtischer Kunstkommission, an den im Berner Jura lebenden Bündner Künstler Arno Hassler (geb. 1954), der sein Projekt in Zusammenarbeit mit dem jungen Bieler Architekten Alexandre Blanc (geb. 1964) erarbeitete.

Auf und Ab der Landschaft

Die zündende Idee des «Kunst am Bau»-Teams war der formbestimmende Einsatz von Höhen-



Die Kinder fühlen sich auf dem «Hochplateau» ihres Pausenplatzes sichtlich wohl. Die Kunst ist zu ihnen gekommen – und sie haben sie akzeptiert.
Bild: Adrian Moser

kurven als Parameter für sämtliche Elemente des Platzes. Ob Betonsitzbank, Paravent oder Unterstand, sämtliche Formen sind von kartographisch festgehaltenen Naturgegebenheiten bestimmt. In ihrer organisch wirkenden, das Auf und Ab der Landschaft nachzeichnenden Ausformung kontrastieren und beleben sie die vom rechten Winkel bestimmte Architektur.

Ein «Kunst am Bau»-Projekt kann indes nur dann überzeugen, wenn sich intellektuelles Konzept und praktische Nutzung gegenseitig steigern. Wer nun den Kindern zuschaut wie sie das als Sitzgelegenheit konzipierte «Hochplateau» als Rennbahn nutzen, die schmalen Wasserabläufe als Ziele für ihre Glasmurmspiele einsetzen und sich mit ihren Inline Skates im Rhythmus der Kur-

ven bewegen, der sieht die Wettbewerbsvorgabe erfüllt. Die Jury lobte das Projekt seinerzeit als «identifikationsfähigen Ort» und hob die im Vergleich mit rezepthaften Spielgeräten andere Art der Anreize für kreatives Tun hervor.

Kinder bringen Farbe

Der einzige Vorbehalt der Jury ging dahin, dass die zurückhaltende Gestaltung die Gefahr beinhaltet, dass das Konzept unterschätzt werde. Dieses Gefühl ist jetzt, da das Umgebungsgrün fehlt und überdies die verschiedenen Bodenbeläge aus Kostengründen nicht realisiert wurden, so lange nicht ganz falsch wie der Platz leer ist. Strömen aber die Primarschüler mit ihren farbigen Jacken in die Pause, so erweist sich gerade die auf Materialfar-

ben reduzierte, künstlerische Konzeption als tragende Struktur für das pulsierende Leben. Die Kinder werden nicht von einer Uebermöblierung «verschluckt», sondern bestimmen mit ihrem Tun die Gestaltung des Platzes interaktiv mit.

«Kunst am Bau» ist sehr oft «Kunst am Schulhaus». Dementsprechend taucht immer wieder die Frage auf, ob Kinder den künstlerischen Wert einer Arbeit überhaupt wahrnehmen! Um das Konzept zu begreifen braucht es die Lehrerschaft, das ist klar - im vorliegenden Fall vielleicht die Geographie-Exkursion zum Ort, wo die Höhenkurven herstammen. Der bewussten Ebene steht aber immer eine unbewusste gegenüber. Ein Platz, der über Form und Rhythmus eine lebendige, eine harmonische Schwin-

gung erzeugt, beeinflusst die Kinder mehr als das äusserlich erkennbar ist. Und dieses Moment

werden sie später intuitiv auch in völlig anderen Situationen (wieder)erkennen.

Steckbrief der Künstler

azw. Arno Hassler ist 1954 in Donath (GR) geboren. Er besuchte er die Schule für Gestaltung in Basel, wo er sich zum Zeichenlehrer ausbilden liess. Seit 1983 lebt er als freischaffender Künstler in Crémieux. Er tritt sowohl mit bildnerischen wie mit plastischen Arbeiten an die Öffentlichkeit und betreut überdies das Druckatelier der «Ajac» in Moutier. Besonders wichtig sind ihm die Kunst am Bau Werke, die er in den letzten Jahren realisieren

konnte; in der Region unter anderem eine friesartige Glas-Aetzung am Gemeindehaus in Ipsach.

Alexandre Blanc (geb. 1964) arbeitet als Architekt in Biel. Die Zusammenarbeit mit Arno Hassler ist sein Einstieg in die künstlerische Gestaltung. Wichtig ist ihm, auch eine Platzgestaltung als Architektur zu begreifen. Bereits ist das Team an seinem zweiten Projekt, diesmal für das neue Verwaltungsgebäude des Kantons Zug.